Nr. 296. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag 18. Dezember.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Aktion in Venezuela.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin, daß bis zur Stunde, im Gegensatz zu anderen Meldungen, kein auf ein Schiedsgericht hinauslaufender Vorschlag der Vereinigten Staaten vorliege. „Es ist vielmehr anzunehmen," fährt das Blatt fort, „daß der Gesandte der Vereinigten Staaten, Bowen, seiner Regierung einen Vorschlag Castros mittheilte, die ihn dann an Deutschland und England übermittelte. So lange Castro sich in Venezuela so geberdet, wie er es jetzt thut, dürfte bei einem solchen Vorschlage nicht viel herauskommen. Da Deutschland und England es auf keine Verwickelung mit Venezuela abgesehen haben, sondern nichts anders wollen, als die Erfüllung ihrer gerechten Forderungen, so würde grundsätzlich gegen kein Verfahren etwas einzuwenden sein, welches man in der Zuversicht annehmen könnte, daß es die Angelegenheit den Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechend regeln wird. Ob ein solcher Weg durch Vermittelung eines fremden Staates gefunden werden kann, darüber ist heute noch kein Urtheil zu fällen. Es wird von der Entwickelung der Dinge abhängen, deren Einzelheiten man unmöglich voraussehen kann. Deutschland hat jedenfalls die sachliche Erfüllung seiner Forderungen im Auge und für Deutschland liegt kein Interesse vor, den Gang der Ereignisse übermäßig zu beschleunigen. Wir können warten, zumal bei einer Stellung, welche Castro sehr unbequem ist und mit jedem Tage noch unbequemer werden wird.

Auf die italienische Note hat Venezuela am Sonnabend geantwortet, die italienischen Ansprüche könnten nicht vor Niederwerfung des Aufstandes in Erwägung gezogen werden. Es seien Gerichte in Venezuela vorhanden, um über die aus der Revolution entstandenen Ansprüche zu urtheilen. Der italienische Minister de Riva hat sich telegraphisch um Instruktionen nach Rom gewandt. — Aus Kopenhagen wird der „Daily Mail" telegraphirt, Dänemark habe beschlossen, ebenfalls Ansprüche an Venezuela geltend zu machen und auf deren Regelung zu dringen.

In einer Unterredung des Newyorker Korrespondenten der „Frankf. Ztg." mit verschiedenen im öffentlichen Leben stehenden Männern gewann dieser den Eindruck, daß sich eine Strömung bemerkbar mache, welche auf beiden Seiten des Ozeans zur größtmöglichsten Vorsicht in der Behandlung der venezolanischen Frage verpflichte. Aus London, Paris und sogar aus Berlin laufen fortwährend Meldungen ein, welche Deutschland als die treibende Kraft bei Anwendung der drakonischen Mittel gegen Venezuela erscheinen lassen, so daß in Newyork das Versenken venezolanischer Schiffe und das Bombardement von Puerto Cabello ausschließlich deutscher Initiative zugeschrieben wird. Diese beiden Maßnahmen haben in den maßgebenden Kreisen Amerikas allgemeine Verstimmung erzeugt, da sie anscheinend über das ursprünglich gesteckte Programm einer friedlichen Blokade weit hinausgehen. — Auch die „Newyorker Staats-Ztg." erklärt in einem Leitartikel, daß in den letzten 24 Stunden ein Umschlag in den venezolanischen Angelegenheiten eingetreten sei. Es sei jetzt zeitweise sehr leicht möglich, daß ein organisirter Versuch gemacht werde, die öffentliche Meinung Amerikas gegen Deutschland einzunehmen. — Aus Washington erfährt der Korrespondent der „Frankf. Ztg.", daß der gestrige Kabinetsrath ausschließlich die venezolanischen Angelegenheiten berathen hat. Präsident Roosevelt ist noch am ruhigsten, indessen liegt die Gefahr vor, daß er vom Kongreß vorgedrängt wird. Anscheinend wird heute oder morgen eine Resolution im Kongreß angenommen werden, in der das Staatsdepartement um Auskunft über die Venezuela-Affaire angegangen wird.

Im englischen Oberhause fragte gestern Lord Spencer an, ob für den Fall, daß die Beschlagnahme der venezolanischen Schiffe die gewünschte Wirkung nicht habe, die Regierung weitere Zwangsnahmen gegen die venezolanische Regierung plane. Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne erwiderte: In diesem Falle werden weitere Zwangsmaßnahmen zweifellos erforderlich sein. Die Frage ist von der britischen Regierung in Berathschlagung mit der deutschen Regierung erwogen worden, und es ist bestimmt worden, daß unsere Entscheidung die sein werde, zu dem Mittel der Blokade der venezolanischen Häfen zu schreiten, von denen einige von britischen und einige von deutschen Kriegsschiffen zu blokiren sein würden. Es ist nicht beabsichtigt, eine britische Streitmacht zu landen und noch weniger, venezolanisches Gebiet zu besetzen.

Ein venezuelischer Staatsmann, der unter Crespos Präsidentschaft eine Rolle spielte, seit dem Emporkommen von Castro jedoch nach Brüssel übersiedelte, schildert diesen als einen rohen und unwissenden Menschen, der kaum seinen Namen schreiben könne. Während seiner dreijährigen Herrschaft habe Castro ein Privatvermögen von 12 Millionen Franken angesammelt, das er wohlweislich in einer Newyorker Bank hinterlegte. Er sei ein gefährlicher Mensch, der vor nichts zurückscheue.

In Caracas traf der Revolutionsgeneral Hernandez ein. Derselbe ist sehr ehrgeizig und thatkräftig, und manche erwarten, daß er die Situation gegen Castro ausbeuten werde. — Vorgestern wurde in Caracas der Pastor der deutschen Gemeinde, Bleiber, begraben. Der amerikanische Gesandte und viele Deutsche folgten dem Sarge. Die Regierung hatte eine sehr starke Polizeimacht aufgeboten, indessen erfolgte kein Zwischenfall.

Eine Londoner Handelsfirma, die in beständigen geschäftlichen Beziehungen mit Venezuela steht, empfing eine Chiffredepesche aus Caracas, der zufolge die Stellung Castros täglich schwieriger werde; eine neue Revolution scheine bevorzustehen; Matos verweigere die Kooperation mit Castro gegen die Verbündeten. Alle Läden sind geschlossen, die Geschäfte ruhen gänzlich. — In London verlautet weiter, das britische Auswärtige Amt habe die Meldung empfangen, die Vereinigten Staaten hätten sich erboten, Castro eine hinreichende Geldsumme zur Verfügung zu stellen, um nicht allein die englischen und deutschen, sondern auch die italienischen und französischen Forderungen befriedigen zu können. Die Vereinigten Staaten wollen dies unter der Bedingung thun, daß dem amerikanischen Gesandten in Caracas gestattet werde, als Unterhändler thätig zu sein.

Nach einer Privatdepesche aus Caracas bedrohen die Engländer St. Felipe und treffen Anstalten, die Außenwerke zu beschießen, wie dies in Puerto Cabello gelang. Ueberhaupt scheint der Plan der Verbündeten darauf abzuzielen, den gesamten Küstenschutz Venezuelas zu vernichten. — Castro erließ ein Manifest, worin er sagt, das Bombardement von Puerto Cabello sei ein Attentat gegen das venezolanische Volk und die Prinzipien der Zivilisation; die Verbündeten hätten kein Recht gehabt, die Notifikation des beabsichtigten Bombardements zu unterlassen. Dies sei eine Insulte gegen alle Nationen, als solche klage er das Bombardement an im Namen der venezolanischen Zivilisation.

Mordanschlag in Palästina.

= Aus Haifa, 1. Dezember, schreibt unser ständiger Mitarbeiter: Wie gering Missethaten an Ausländern hier geahndet werden und wie sehr dadurch die Sicherheit gefährdet ist, geht aus nachstehendem Vorfall hervor: Bei dem deutschen Gastwirth in Nazareth, Herrn Fr. Heselschwerdt, ist schon einigemal Nachts eingebrochen und gestohlen worden, und zwar steht der Dieb, wie glaubwürdig erzählt wird, in Verbindung mit der Polizei. Herr Heselschwerdt, der den Dieb genau kennt, machte auf der Polizei Anzeige, es geschah aber dem Diebe nichts. Einige Tage später lauerte der Dieb in einer engen Gasse dem Gastwirth auf und stürzte sich mit gezücktem Messer auf ihn. Heselschwerdt hielt den Schirm vor und suchte sich, rückwärts gehend, des Angriffs zu erwehren, glitt dabei aber aus und fiel rückwärts nieder. Jetzt stürzte der Dieb auf ihn los; Heselschwerdt stieß mit den Füßen gegen ihn, so daß die Stiche, die der Mörder gegen ihn führte, in seine beiden Schenkel gingen; in den einen bekam er zwei, in den anderen einen tiefen Stich. Dann entfloh der Mordbube. Glücklicherweise hatte das Wehren mit den Füßen den Stich in den Unterleib verhindert, worauf es von dem Buben war abgesehen gewesen. Heselschwerdt konnte sich dann noch eine kleine Strecke heimwärts zuschleppen, brach aben dann in der Nähe eines Frauenklosters zusammen. Hierhinein wurde er dann von herbeieilenden Leuten geschleppt und nach längerer Verhandlung auch hier aufgenommen, und mußte hier über eine Woche liegen, ehe er heim gebracht werden konnte. Der Mörder war zunächst entflohen, stellte sich aber, als er erfuhr, daß Heselschwerdt nicht todt sei, dem Gericht, und ist jetzt zu dreißig Tagen Arrest verurtheilt worden, die er in ziemlicher Freiheit auf dem Serail verbüßt. Diese geringe Strafe, bei deren Antritt der Dieb zudem dem Gastwirth noch Rache angedroht hat, ist sehr niederdrückend für den Geschädigten, und auch um so verwunderlicher, als sämtliche Europäer in Nazareth in einer Eingabe um strenge Bestrafung des Missethäters gebeten hatten.

Aus dem Reiche.

Die plötzliche Verschlimmerung im Befinden des Königs Georg von Sachsen ist auf den Einfluß der strengen Kälte und darauf zurückzuführen, daß der König zu früh das Bett verlassen hat, um sich den Regierungsgeschäften zu widmen. Der Zustand hat übrigens nichts Bedenkliches, erheischt nur in Anbetracht des hohen Alters des Kranken große Vorsicht. Der König bewohnt das zweite Stockwerk des Residenzschlosses; das erste mit den Gemächern des Königs Albert ist zwar unbewohnt, wird aber aus Fürsorge für den hohen Kranken geheizt. — Der Kronprinz hat bei seiner Ankunft in Oels die Huldigung von 400 Arbeitern entgegengenommen und ihnen im eigenen und in des Kaisers Namen für die Kundgebung gedankt. — Zum anhaltischen Staatsminister ist der vortragende Rath im preußischen Ministerium des Innern v. Thalwitz ernannt worden. — In Frankfurt a. M. ist auf der Straße der Prälat Dr. Helfrich einem Schlaganfall erlegen. — Gestern Nachmittag ist in Berlin der frühere Generaldirektor der direkten Steuern, Wirkliche Geheime Rath Burghart, im 79. Lebensjahre gestorben, der dem preußischen Staatsdienst über 55 Jahre und davon fast vierzig Jahre dem Finanzministerium angehört hat. — August Junkermann, der bekannte Charakterkomiker, feierte in Stuttgart seinen 70. Geburtstag und zugleich sein 50jähriges Künstlerjubiläum. Er erhielt aus der ganzen Theaterwelt Glückwünsche und Ehrungen. Im Hoftheater, dem er früher 17 Jahre lang angehört hat, trat er Abends als „Onkel Bräsig" vor ausverkauftem Hause auf, und erntete reichen Beifall. Auch das Königspaar wohnte der Vorstellung bei. — In Hannover ist gestern Nachmittag der Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke eingetroffen. Wie der „Hannoversche Kourier" mittheilt, beabsichtigt der Staatssekretär sich gemeinsam mit dem Eisenbahnminister Budde über die Lage der dortigen Eisenbahn- und Postverhältnisse zu informiren. Beide Herren ließen sich im Packhofe die Pläne zur Umgestaltung der Bahnhofsanlagen u. s. w. erläutern. Gestern Nachmittag wollte der Eisenbahnminister die Eisenbahnverhältnisse in Linden in Augenschein nehmen und heute nach Seelze fahren. Am Abend waren der Minister und der Staatssekretär Gäste des Feldmarschalls Grafen Waldersee. — Der Bischof von Kulm hat in einem Erlaß die an den höheren Lehranstalten thätigen Religionslehrer beauftragt, die katholischen Schüler der höheren Klassen vor der Theilnahme an geheimen Schülerverbindungen zu warnen. Die Schüler werden darauf aufmerksam gemacht, daß alle geheimen Verbindungen gegen die Gesetze der Kirche und des Staates verstoßen. Zugleich verordnet der Bischof, daß fortan kein Abiturient, dessen Theilnahme an einer geheimen Verbindung nachgewiesen wird, darauf zu rechnen hat, unter den Theologiestudirenden der Diözese aufgenommen zu werden. — Der Ausschuß der Hanseatischen Landesversicherungsanstalt genehmigte den Ankauf eines größeren Landkomplexes auf Westerland zur Errichtung eines Genesungsheims. — Der Landesökonomierath Kennemann-Klenka in Posen, einer der Begründer des Ostmarkenvereins, hat seinen Güterbesitz von etwa 70 000 Morgen der königlichen Regierung testamentarisch vermacht. — Der in Hamburg tagende Schausteller-Kongreß nahm den Antrag der Sektion Berlin, beim Reichskanzler gegen die Einschränkung der Messen und Märkte vorstellig zu werden, an. — Die Landbank in Berlin verkaufte an Herrn Rittergutsbesitzer Riedel zu Smolong, Kreis Pr.-Stargard in Westpreußen, von der ihr gehörigen Herrschaft Maldeuten, Kreis Mohrungen in Ostpreußen, das Hauptgut in Größe von etwa 2680 Morgen und kaufte von demselben sein Rittergut Smolong in einer Größe von etwa 2230 Morgen. — Die in Weimar tagende evangelische Landessynode beschloß in ihrer letzten Sitzung die Einführung obligatorischen Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. Zur Frage der katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg wird der „Germania" berichtet, daß die letzten Differenzen über Errichtung dieser Fakultät zwischen Berlin und Rom nunmehr behoben seien, und daß das betreffende Abkommen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden solle.

— Der christliche Arbeiterverein in Rybnik strengte, wie ein Telegramm aus Oppeln meldet, gegen die Rybniker Polizeiverwaltung eine Klage im Verwaltungsstreitverfahren an, weil sie seine Versammlung wegen Gebrauches des Polnischen als Verhandlungssprache aufgelöst hatte. Der Bezirksausschuß erkannte, daß die Auflösung ungesetzlich war.

— Falls die verbündeten Regierungen nicht aus sich selbst heraus einen Gesetzentwurf zur Reform des Militärpensionsgesetzes vorlegen sollten, so wird, wie wir hören, eine Anregung vom Reichstage ausgehen, noch in der laufenden Session eine solche Vorlage zur Berathung zu stellen.

Ausland.

In Marseille haben alle Arbeiterverbände, mit Ausnahme der eingeschriebenen Seeleute, beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen; auch von den letzteren ist eine große Zahl bereit, sich wieder anmustern zu lassen. Der Ausstand ist thatsächlich beendet. Die Kaiarbeiter, Kohlenträger und Rollkutscher hatten sich gestern früh vollzählig zur Arbeit eingefunden.

In Mailand ist der Ausstand der Angestellten der Straßenbahn in Folge einer Einigung mit der Verwaltung der Bahn beendet.

In Petersburg erregt, wie dem „B. L.-A." gemeldet wird, die Entlassung des Gehülfen des Finanzministers Witte, Geheimraths Kowalewsky, in allen Kreisen großes Aufsehen. „Cherchez la femme" bildet die Erklärung dieses unerwartet eingetretenen Ereignisses. Die Schauspielerin Else von Schabelsky spielt in dieser Affaire eine Hauptrolle. Vor einiger Zeit kamen Wechsel im Betrage von 200 000 Rubel auf den Namen des Geheimraths Kowalewsky in Kours. Sie wurden durch die Russische Reichsbank protestirt. Dabei stellte sich die überraschende Thatsache heraus, daß die Unterschrift auf den Wechseln gefälscht war, und zwar durch Else von Schabelsky. Geheimrath Kowalewsky lehnte die Zahlung ab. Die ganze mysteriöse Angelegenheit machte den denkbar schlechtesten Eindruck; sie gelangte zur Kenntniß des Finanzministers und durch Witte wiederum zur Kenntniß des Zaren, so daß K. in Ungnade fiel und veranlaßt wurde, seine Demission einzureichen. Else von Schabelsky ist unauffindbar, sie hat Petersburg verlassen.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Gutspächters Theodor Brandt in Dorotheenhof bei Demmin ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Kolberg ist die Pacht des Strandschlosses zunächst auf die Dauer von fünf Jahren dem Restaurateur Haberzettel aus Zinnowitz übertragen. — Der in Kolberg beschäftigte 20 Jahre alte Goldarbeitergehülfe Willy Liedmann aus Krefeld hatte seit einiger Zeit mit der Verkäuferin Betty Burchardy ein Liebesverhältniß, und da er glaubte, Grund zur Eifersucht zu haben, gab er vorgestern auf das Mädchen einen Schuß ab, welcher aber sein Ziel verfehlte. Dann versuchte Liedmann, sich die Pulsader zu öffnen, und als er damit auch keinen Erfolg hatte, gab er noch drei Schüsse auf sich ab; dieselben brachten ihm aber auch keine tödtliche Verletzung bei, doch mußte er in das Krankenhaus geschafft werden. — In Swinemünde ist nunmehr eine Sanitäts-Kolonne des Kreis-Kriegerverbandes Usedom-Wollin begründet, deren Leitung Herr Dr. Vochat übernommen hat.

Kunst und Literatur.

Aus dem Jugendschriftenverlag von K. Thienemann in Stuttgart hat sich auch diesmal zum Weihnachtsfest eine Reihe schöner Geschenkbücher eingestellt. Mit Freude zu begrüßen ist das Deutsche Knabenbuch. Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. 16. Band. Auf 400 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbendruckbildern finden sich außer 11 ernsten und lustigen Erzählungen überaus anziehende Schilderungen aus Gebieten, für die sich wißbegierige Knaben interessiren. Vorgeführt werden z. B. das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser, die Werkstätten und Werke des Ingenieurs Schichau, die Berliner elektrische Hoch- und Untergrundbahn, der Simplontunnel, das neue deutsch-amerikanische Kabel. Dann werden Astronomisches und Physikalisches, Bilder vom Kilimandscharo, Abenteuer des Alpensports, Anleitung zu Handarbeiten, neue Spiele (Salta) und allerlei Zeitvertreib geboten. Für das ganze Jahr ist aus dem schönen Buche gesunde Nahrung zu ziehen. Das Deutsche Mädchenbuch zeigt sich in gleich schöner Ausstattung und mit ebenso reichem Inhalt als ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. 10. Band. 400 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbenbildern. Zu 12 durchaus gesunden Erzählungen kommen fesselnde Lebensbilder (Schillers Schwestern, Franz Schubert), kunstgewerbliche Reisebriefe, die Beschreibung einer Schneehornbesteigung von

---

Angleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[34] Nachdruck verboten.

Auch Eugen Mertens schwieg. Seine Phantasie zeigte ihm ein gräßliches, entsetzliches Bild. Einen jungen, schönen Offizier, der die Züge seines Bruders trug — — blutüberströmt, mitten durch's Herz geschossen, — leblos am Boden liegend, die Augen, die immer so lachend und sonnig in die Welt geschaut, nur halb geschlossen, — starr — glanzlos. — — Eugen sah, wie diese Augen sich vorwurfsvoll auf ihn richteten, wie sie ihn anklagten, ihn verdammten! Er stöhnte leise auf.

„O Gott, wenn es unser Heinz, — unser schöner, lebenslustiger Heinz wäre, der Liebling der Mutter, der Stolz der Schwester, der Abgott der Frauen! Nein, — nein! Es kann, es darf nicht wahr sein, der arme Vater, er würde sterben, wenn er erführe, daß sein Sohn sich das Leben genommen!"

Und weiter, immer weiter sann und grübelte der Einsame. Er saß wie festgebannt und merkte es nicht, daß die Kinder sich leise davongeschlichen hatten; er fuhr erst auf, als das Geräusch eines langsam fahrenden Wagens an sein Ohr schlug. Wie im Fieberschauer schüttelte es ihm.

„Du, — du hättest ihn retten können," klang es in seinem Innern, „aber selbstsüchtig, nur auf dein eigenes Glück bedacht, hast du es versäumt, — nun ist es zu spät!"

Zu spät, — o gräßliches Wort!

Und plötzlich faltete Eugen in heißem, herzbewegendem Gebet die Hände ineinander, und flehte zu dem, der über den Sternen thront, der die Geschicke der Menschen lenkt wie die Wasserbäche.

„Lieber Gott, — laß es nicht zu spät sein, — ich will alles, alles, was Du über mich verhängt hast, geduldig ertragen, laß mich nicht schuld an dem Tod des Bruders sein!"

Leicht erschien es ihm mit einem Male, seiner Liebe zu entsagen, an der Seite der ungeliebten Frau durch das Leben zu gehen, gegenüber dem ungeheuren Jammer, der seine Seele erfüllte. Hätte er doch das Opfer gebracht, hätte er Milly Dankelmann geheirathet, dann wäre alles gut geworden! Mit ihrem Gelde konnte er den Bruder retten, und die Eltern konnten einem ruhigen Lebensabend entgegensehen.

Verschwunden waren in diesem Augenblick alle Fehler, die dem Bruder anhafteten, Eugen sah nur seine Vorzüge, sein schönes, lachendes Gesicht mit den weißen Zähnen, hörte die wohllautende Stimme, — und Alles sollte nun für immer dahin sein — durch seine Schuld?

Dicke Thränen rannen ihm über die Wangen, er hätte laut aufschreien mögen vor Schmerz und Weh. Zwar versuchte er sich einzureden, es sei alles nur ein Spiegelbild seiner erregten Phantasie. „Wie kann man sich nur so fortreißen lassen," sagte er sich, aber immer wieder kehrten seine Gedanken zu der Scene des heutigen Tages zurück, wo Heinz gedroht hatte, sich das Leben nehmen zu wollen, wo er krachend die Thüre ins Schloß warf und im Zorn und Haß von ihm ging. Wie leicht konnte er in jener heftigen Aufwallung nach der todbringenden Waffe gegriffen haben. Zu Hause konnte und wollte man ihm nicht helfen, so machte er ein Ende, um allen Widerwärtigkeiten aus dem Wege zu gehen. Sein letzter Gedanke war vielleicht eine Verwünschung für den hartherzigen Bruder, der das bischen Glück, das er noch von der Zukunft erwartete, nicht opfern wollte.

Und keiner war da, der die Waffe aus der Hand des Lebensmüden fortnahm! Ein Knall, ein Schrei, — und Alles war aus. — —

In diesem Banne bewegten sich fortwährend die Gedanken des tiefunglücklichen, einsamen Mannes.

— — — — — — — — — — — — — —

Die Menge drüben hatte sich längst nach allen Windrichtungen zerstreut. Der Wagen, der den Todten fortgeschafft, war nicht mehr zu sehen, als Eugen mit wankenden Schritten seinen Platz verließ. Je näher er seinem Heim kam, desto heftiger klopfte ihm das Herz. Nur mit Mühe hielt er sich aufrecht. War ihm die entsetzliche Kunde schon vorausgeeilt? Wußten die Seinen das Schreckliche schon? Wohin nun zuerst? Nach dem Familienzimmer? Ihm graute plötzlich vor dem Gedanken, daß er vielleicht der Ueberbringer der Hiobspost sein sollte. Unten im Hausflur blieb er stehen und lauschte. Im Hause war alles still, — nichts regte sich. — Doch — horch, — klang das nicht wie Weinen? — Nein, — es war eine Täuschung. Oben wurde jetzt eine Thür auf- und wieder zugemacht. Dann wurde es still. — —

Als Eugen auf der Treppe Schritte vernahm, lief er wie gejagt davon, nach der Fabrik, in sein Arbeitszimmer, und sank dort erschöpft auf den nächsten Stuhl. Der starke Mann zitterte wie ein Kind.

Wenn nur die Nacht erst vorüber wäre, die qualvollen Stunden, in denen man keinen Schlaf zu finden vermochte. Eugen tappte im Finstern nach der Lampe, um sie anzuzünden. Wie schwer kam er damit zu Stande. Horch, — was war das? Draußen erklang ein leichter, elastischer Schritt, — gerade so war Heinz immer gegangen, — — kam da Jemand, um ihm Meldung zu machen von dem Gräßlichen? — —

Angstvoll, die Hand auf das heftig klopfende Herz gepreßt, starrte Eugen nach der Thüre, die sich langsam öffnete. Doch mit einem lauten, jubelnden Aufschrei sprang er empor, — und flog auf den Eintretenden zu, — Heinz stand am Eingang. Er fühlte plötzlich das von Thränen überströmte Gesicht des Bruders an dem seinen, zwei Arme schlangen sich stürmisch um seinen Hals, und eine Stimme, eine glückselige, zitternde, nur in einem Aufschrei sich äußernde Stimme klang ihm im Ohr: „Heinz, — mein Heinz, — Du lebst, — Gott sei gedankt!"

Und dann strömten die Worte, von der Erregung des Augenblicks eingegeben, wie ein sprudelnder Quell von den Lippen des Ueberglücklichen: „O, nun wird alles, alles gut! Ich will ja thun, was Du verlangst, nichts soll mir zu viel sein, — morgen gehe ich schon zu Milly's Eltern, um von ihnen die Hand ihrer Tochter zu erbitten! Und bald soll die Hochzeit folgen, weißt Du, so bald als möglich! Morgen sagst Du Deinen Gläubigern, sie möchten sich gedulden, sie werden bald befriedigt werden. Du wirst dann frei, ganz frei von Schulden sein! Aber das mußt Du mir fest versprechen, neue Schulden darfst Du nicht wieder machen! — Auch das Geschäft will ich heben und fördern nach Kräften, der Vater wird es noch erleben, daß es blüht wie ehemals! Wir werden alle glücklich sein!" —

Heinz machte ein sehr erstauntes Gesicht, und betrachtete den Bruder mit forschenden Blicken. Er konnte sich das veränderte Wesen desselben nicht erklären, und fürchtete beinahe, daß es mit seinem Verstande nicht ganz richtig sei. „Was ist denn eigentlich vorgegangen? Erkläre mir doch!" meinte er verwundert. „Schwebte ich ungeahnt in Todesgefahr, oder was sonst bedrohte mich? Am Ende hast Du geträumt, ich sei gestorben?"

„Ja, — ganz recht, mir träumte, Du seiest gestorben," flüsterte Eugen, noch immer erregt bis ins Innerste.

Heinz lachte, daß die ganze Reihe seiner blitzenden Zähne sichtbar wurde.

„Na, so sehr pressirt es mir damit nicht, weißt Du! Wenn ich auch manchmal in einer Anwandlung von Wuth die Drohung ausstoße, mir das Leben nehmen zu wollen, — so ist es doch nicht so ernst gemeint. Es ist doch ein zu unangenehmer Gedanke, so ohne Sang und Klang eingescharrt zu werden und da draußen zu liegen, tief drunten in der Erde, den Würmern zur Speise. — Freilich, ich habe ein verdammtes Pech, — aber es soll ja nun besser werden. Wie ich hörte, bist Du zu der Erkenntniß gekommen, daß Du mir helfen mußt, und ich segne Deinen Traum, der die glückliche Sinnesänderung zu Stande brachte, aus meines Herzens Tiefen! Bruderherz, — Du bist doch ein guter Kerl! Siehst Du, es ist schön von Dir, daß Du mich aus den Krallen meiner Peiniger befreien willst!"

Heinz hätte es am liebsten gesehen, wenn Eugen, so wie er jetzt war, um Fräulein Milly angehalten hätte; denn wer konnte wissen, was ihm bis zum andern Morgen noch alles einfiel. Vielleicht besann er sich wieder anders.

„Man müßte das Eisen schmieden, so lange es warm ist!" dachte sich Heinz, und er war unabläßig bemüht, dem Bruder die großen Vortheile zu schildern, die der ganzen Familie aus der so sehr gewünschten Verbindung mit Fräulein Milly erblühen würden.

Auch bei den Eltern erregte es große Verwunderung, als die Brüder Arm in Arm und scheinbar im besten Einvernehmen das Zimmer betraten, — Heinz mit strahlendem Lächeln, Eugen blaß und angegriffen, etwas stiller noch als sonst, aber von Zeit zu Zeit einen lächelnden Blick auf den Bruder werfend, so, als ob er sich überzeugen wollte, daß Heinz wirklich frisch und gesund neben ihm saß. Der junge Leutnant neckte sich mit seiner Schwester und befand sich überhaupt in bester Laune.

(Fortsetzung folgt.)

Maud Wundt, Anweisung zu Kunstfertigkeiten und lockenden Handarbeiten mit reizvollen farbigen Abbildungen in Aquarellmanier, Belehrung über Elektrizität im Haushalt, neue Spiele (Ping-Pong) und Räthselscherze. Damit ist Stoff in Fülle geboten, die freien Stunden der weiblichen Jugend angenehm und nützlich auszufüllen. Zwei Kousinen. Erzählung für junge Mädchen von Emma Biller. Mit 8 Einschaltbildern von Fritz Bergen. Wie anregend und anmuthig die Verfasserin zu erzählen weiß, und wie sie in den Kundgebungen ihrer Lebensweisheit die goldenen Lichter ihres Humors hineinspielen läßt, wird allen ihren Werken nachgerühmt. Solche Vorzüge sind auch dieser ihrer neuesten Erzählung eigen, aus der sich der Sieg herauslesen läßt, den ein großes Herz über Schein und Weltklugheit davonträgt. Auf dem äußeren Gewande des Buches, wie auf dem Bilderschmuck ruht das Auge mit Wohlgefallen. Schließlich machen wir noch auf den illustrirten Weihnachtskatalog der Firma Thienemann aufmerksam, den diese überallhin umsonst und portofrei liefert.

Von dem „Album des deutschen Rennsports“, dem von dem Verlag der „Sport-Welt“ in Berlin herausgegebenen, seit vielen Jahren erfolgreich eingeführten und allseitig beliebten Prachtwerk, ist soeben die Ausgabe 1903 erschienen. Auch dieser Band steht an Illustrationen, Text und Ausstattung auf der gewohnten Höhe. Aus dem reichen und abwechselungsvollen Inhalt seien die Kapitel über Vollblutzucht und Rennsport in Baiern, über das Hamburger Jubiläums-Meeting, über das Badener Meeting, über Herrn H. Manske, die Herren Weinberg usw. besonders hervorgehoben. Das vornehme und eigenartige Werk kostet 5,75 Mark. Bestellungen sind am besten direkt an den Verlag der „Sports-Welt“, Berlin NW. 7, Schadowstr. 8, zu richten.

Nr. 37 des wöchentlichen Unterhaltungsblattes „Welt und Haus“ (für die Oberen Zehntausend) hat folgenden Inhalt: Helmuth von Loysen. Roman von Ursula Zöge von Manteuffel. (6. Forts.) — Juble doch! Gedicht von Susanne Treit. — Etwas über die Bildung der Meere und den Meeresgrund. Von Dr. J. G. Meyer. — Satura. Von Eugen Reichel. — Das Schloß im Moor. Roman von Arthur Achleitner. (16. Forts.) — Das Kind. Skizze von E. v. Mdenko. — Wiedersehen. Von Charl. Täuber, Berlin. — Aus der Reichshauptstadt. Von Eugen Reichel. — Hof und Gesellschaft. Von v. Kotze. — Familien-Nachrichten. — Sport. Von Graf von Norman.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig. Ein Schankwirth in Berlin beschäftigte Kellnerinnen, die keinen Lohn bezogen und sich mit den Trinkgeldern, die sie von den Gästen erhielten, begnügen mußten. Von diesen Einnahmen mußten sie jeden Tag 5 Pf. an den Wirth abliefern, die er, wie er sagte, als Krankenkassenbeiträge für sie zahlte. Thatsächlich hat nun aber der Wirth gar keine Beiträge an die Krankenkasse abgeführt. Es wurde deshalb Anklage wegen Vergehens gegen das Krankenversicherungsgesetz gegen ihn erhoben, weil die Staatsanwaltschaft von der Annahme ausging, daß der Angeklagte seinen Kellnerinnen Lohnabzüge gemacht habe. Das Landgericht I in Berlin war derselben Ansicht und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Die Revision des Angeklagten kam heute vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Es wurde behauptet, Abzüge vom Trinkgelde seien keine Abzüge von der Lohnzahlung; das Krankenversicherungsgesetz sei deshalb auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar. Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision, da die Gesetzeskommentatoren sich darüber einig seien, daß die auf Trinkgelder angewiesenen Kellnerinnen ebenso zu behandeln seien, wie solche, die Lohn beziehen. Das Reichsgericht war gegentheiliger Ansicht und entschied sich für die Rechtsauffassung der Revision. Es hob das Urtheil auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. In der Begründung wurde ausgeführt: Für die Anwendung der Strafbestimmung des Krankenversicherungsgesetzes ist die Lohnzahlung Voraussetzung. An dieser fehlt es im vorliegenden Falle. Der Angeklagte hatte seinen Kellnerinnen nur die Erlaubniß ertheilt, Trinkgelder anzunehmen; Lohn hat er nicht bezahlt.

Thorn, 16. Dezember. Wegen Beleidigung der preußischen Richter, insbesondere des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder und des Ortsschulinspektors und Predigers Nimz-Ottlotschin hatten sich gestern und heute die polnischen Redakteure Franz Wojciechowski und Johannes Brejski von der „Gazeta Torunska“ vor der Strafkammer zu verantworten. Zur Anklage standen zwei Artikel aus dem Jahre 1901. Im ersten: „Wo ist Gleichheit vor dem Gesetz?“ werden preußische Richter verdächtigt, daß sie angeklagte Polen parteiisch behandeln; im zweiten wird dem Schulinspektor Nimz vorgeworfen, daß er eine polnische Schülerin blau geschlagen habe. Wojciechowski wurde zu drei, Brejski zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Im Brandt'schen Millionenprozeß in Berlin wurde der Zeuge König aus Halberstadt wegen schwerer Urkundenfälschung verhaftet.

Steinreiche Engländer.

Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus London: Der plötzlich erfolgte Tod des Abgeordneten für Newmarket, des Obersten M'Calmont, hat der Presse Anlaß gegeben, eine Liste der im Laufe des Jahres gestorbenen englischen Millionäre aufzustellen. Das von M'Calmont hinterlassene Vermögen, das mit entzückender Unbestimmtheit auf 3—4 Mill. Lstrl. angegeben wird, kommt vermuthlich mit seiner Erbsteuer von über 300 000 Lstrl. (6 Mill. Mark) noch dem laufenden Finanzjahr zu Gute, da dieses erst mit Ende März schließt. M'Calmont verdankt seine 70—80 Millionen Mark seinem Großonkel, der als Börsenmakler mit amerikanischen Eisenbahnwerthen viel Geld verdiente. Der alte Herr beabsichtigte zuerst, den Sohn des ehemaligen Lordkanzlers Caires, den wegen seiner Liebesabenteuer mit der Schauspielerin Miß Fortescue seiner Zeit viel genannten Lord Garmoyle zum Erben einzusetzen, änderte aber in Folge des Prozesses, den Miß Fortescue gegen Lord Garmoyle anstrengte, sein Testament ab zu Gunsten seines Großneffen, eines Gardeoffiziers, der sieben Jahre nach dem Tode des Großonkels das Vermögen erhielt und es sieben Jahre lang genoß. Er war der reichste Abgeordnete und vermuthlich der reichste im Laufe des Jahres 1902 gestorbene Engländer. Denn der Earl Fitzwilliam, einer von den fünf Millionären (in Lstr.), deren Hinterlassenschaft dem Schatzkanzler Tribut entrichten müssen, hinterließ über 58 Millionen Mark; der in London verstorbene griechische Kaufherr Vagliano 57 Millionen, der Güterversender Sutton 41 Millionen, der Gummihändler Dick aus Glasgow 21 Millionen, und ebensoviele Millionen hatte ein anderer griechischer Kaufmann Ralli. Moekays fabelhafter Reichthum, der auf 50 Millionen Mark geschätzt wird, kommt für England nicht in Betracht, obschon der amerikanische Silberkönig in Carlton House Terrock in London starb, da er in Gütergemeinschaft mit seiner Frau lebte, die ihn beerbt hat. Sonst hat der Schatzkanzler Ritchie durchaus keinen Grund, sich über das bisherige Ergebniß der Erbsteuer zu beklagen. Sein Vorgänger im Amt, Sir W. Hicks-Beach, hatte in seiner Budgetrede den Ertrag des laufenden Finanzjahres um eine Million Lstrl. niedriger veranschlagt als den des letzten Jahres, weil dieses durch Nachzahlungen aus dem Nachlaß des Barons Hirsch um etwa 1,2 Millionen Lstrl. angeschwollen war, die von der jüdischen Kolonisations-Gesellschaft gezahlt werden mußten. Nun sind aber die bis jetzt geleisteten Zahlungen in der Form von Erbsteuern beinahe so groß wie im Vorjahr, da im Laufe des Jahres 206 Personen gestorben sind, die zusammen 58 Mill. Lstrl. = 1160 Mill. Mark besaßen. Das geringste der in dieser Aufstellung in Betracht kommenden Vermögen überstieg 400 000 Lstrl. oder 2 Millionen Mark. Das merkwürdigste an dieser Liste ist jedoch nicht einmal der hohe Betrag der zu versteuernden Vermögen, sondern das erstaunlich hohe Alter der verstorbenen Millionäre. Denn das Durchschnittsalter der 206 Erblasser, die dem Schatzkanzler die Kosten der Burenkriege tragen halfen, ist 73 Jahre. „Jung sterben die Lieblinge der Götter“ sagt das griechische Sprichwort. Auf der andern Seite scheint großer Reichthum die beste Bürgschaft für ein hohes Alter zu sein. Ein Viertel der im Laufe des Jahres verstorbenen Millionäre (in Mark) war über 80 Jahre alt und sechs dieser Krösusse hatten es über 90 Jahre gebracht; Greene, der Direktor der Bank von England, war 93 Jahre alt und Se. Ehrwürden Hopper Powell brachte es sogar auf 97 Jahre. In den ersten zwölf Monaten des Jahres 1902 hat der Schatzkanzler als Erbsteuern 18½ Millionen Lstrl. = 370 Millionen Mark erhalten — die höchste bisher erreichte Ziffer.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Dezember. Zur Bewältigung des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs werden in der Zeit vom 20. Dezember 1902 bis 2. Januar 1903 außer den, durch die Aushangfahrpläne und Koursbücher veröffentlichten Personen- und Schnellzügen noch folgende abgelassen: a) von Stettin nach Berlin: Personenzug-Vorzug 426 um 10,20 Vormittags am 20., 23., 24., 27., 28. Dezember und 2. Januar, Schnellzug-Vorzug 22 um 3,43 Nachmittags am 23., 24., 27., 28. Dezember und 2. und 3. Januar, Personenzug-Vorzug 424 um 10,00 Nachmittags am 23., 26., 27., 28. Dezember und 2. Januar. b) von Stettin nach Stargard und Belgard: Personen-Vorzug 423 um 2,20 Vormittags am 21., 24. und 25. Dezember bis Belgard, Personen-Vorzug 711 um 9,00 Vormittags am 25. Dezember bis Stargard, Personen-Vorzug 424 um 1,37 Nachmittags am 21., 23., 24. und 25. Dezember bis Stargard. Schnellzug-Vorzug 19 um 5,14 Nachmittags am 20., 21., 23. und 24. Dezember bis Belgard, Personen-Vorzug 425 um 6,44 Nachmittags am 20., 23., 24., 28. Dezember und 2. Januar bis Belgard und am 27. Dezember bis Stargard, Personen-Vorzug 701 um 7,50 Nachmittags am 20. und 23. Dezember bis Stargard. c) von Stettin nach Gollnow: Personenzug-Vorzug 543 um 10,50 Vormittags am 20., 21., 23., 24., 25., 27. Dezember und 2. Januar. d) von Stettin bis Pasewalk und Greifswald: Personenzug-Vorzug 342 um 4,04 Nachmittags am 20. Dezember bis Greifswald, am 23., 24., 27., 28. Dezember, 1. und 2. Januar bis Pasewalk. Diese Züge erfordern dieselben Fahrkarten, wie die ständigen Züge, deren Nummern sie führen, und halten auch unterwegs auf denselben Stationen wie diese. — Näheres enthalten die auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen.

— Die „Union“, Fabrik chemischer Produkte, hat soeben den Verwaltungsbericht für 1901/02 herausgegeben. Wir haben bereits früher mitgetheilt, daß der am 10. Januar n. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag gebracht wurde. Weiter entnehmen wir dem Bericht: Die Entwicklung des Geschäfts war in den ersten 6 Monaten eine normale, nicht so in der letzten Hälfte des Jahres. In dieser trat ein recht starkes Angebot auf und zwang den Vorstand, die Fabrikatpreise theilweise zu ermäßigen, was den Gewinn ungünstig beeinflußte. Die Erhöhung des Aktienkapitals ist im Laufe des Jahres entsprechend den Beschlüssen der Generalversammlung vom 13. Januar d. Js. durchgeführt; der Agiogewinn bei dieser Emission beträgt rund 70 000 Mark, der gesetzmäßig dem Reservefonds zugeflossen ist. Der Betrieb der Stettiner Fabriken verlief höchst günstig und ging ohne größere Störungen von Statten, sodaß dem Vorjahre gegenüber sogar eine Mehrerzeugung von 5700 Tons erzielt werden konnte. Der Betrieb in Memel machte dagegen große Schwierigkeiten. Verursacht wurden dieselben durch die Verwendung rotirender Kiesöfen, mit denen das ganze Betriebsjahr hindurch Versuche gemacht werden mußten, um zu einer regelmäßigen Arbeit zu kommen. Anscheinend ist man derselben jetzt Herr geworden, sodaß die Vortheile, die der Betrieb dieser Oefen gewährt, im laufenden Jahre zur Geltung kommen dürften. Der Neubau in Memel hat sich im Uebrigen vortrefflich bewährt und die Herstellungskosten unserer Fabrikate haben sich, wie erwartet, entsprechend ermäßigt. Für Vollendung des Baues wurden 236 397,57 Mark verwendet. Der überaus schwierige Neubau in Glienken ist fast vollendet. Die Säurefabriken sind am 2. November in Betrieb genommen und die Superphosphat-Fabrik wird voraussichtlich Ende Januar betriebsfähig werden. Die Kosten der Anlage dürften sich auf ca. 1 Mill. Mark stellen, da die Fundamentirungsarbeiten recht bedeutende Kosten verursachten. Die Ausgaben für Reparaturen in den älteren Fabriken bewegten sich in normalen Grenzen und betrugen 149 772,16 Mark. Die Abschreibungen nahm die Direktion in gewohnter Weise vor; dieselben betragen inkl. 9116,15 Mark für abgerissene Gebäude 189 810,60 Mk., während die Verluste an außenstehenden Forderungen nach Abzug von nachträglich eingegangenen 1579,17 Mark die Höhe von 27 791,96 Mark erreichten, die aus dem Betriebe gedeckt wurden. Für die Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten der Arbeiter und Beamten wurden 38 998,67 Mark verwendet. Die Säureproduktion betrug 49 323 Tons, während der Gesamtabsatz unserer Erzeugnisse inkl. der Handelswaare die Höhe von 126 293 Tons mit einem Rechnungswerthe von 8 979 678,15 Mark erreichte. Es verbleibt nun ein Reingewinn von 680 627,68 Mark, der, wie schon bemerkt, eine Dividende von 10 Proz. gestattet. Von dem dann verbleibenden Saldo von rund 25 000 Mark sollen 10 000 Mark der Pensionskasse der Beamten überwiesen werden.

— Im Monat November betrug im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahme an Wechselstempelsteuer 9692,40 Mk., hierzu die Einnahme in den Vormonaten mit 81 032,40 Mark, ergiebt zusammen 90 724,80 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 257,30 Mark weniger.

— Der Hauptgewinn der Rothen Kreuz-Lotterie von 100 000 Mark fiel in der gestrigen Nachmittags-Ziehung auf Nr. 234 092, der zweite Hauptgewinn von 50 000 Mark fiel auf Nr. 342 380.

— Im Bellevue-Theater erlebte am gestrigen Abend Meyer-Förster's „Alt-Heidelberg“ die 25. Aufführung, ein Jubiläum, welches für Stettiner Verhältnisse als Ereigniß zu betrachten ist. Trotz der Nähe des Festes hatte sich auch gestern ein zahlreiches Publikum eingefunden und die bewährte Darstellung fand nicht nur jubelnden Beifall, sondern am Schlusse des 2. Aktes gab es auch werthvolle Blumenspenden für fast alle Mitwirkenden. Die Mitglieder hatten es sich nicht nehmen lassen, Herrn Direktor Resemann gleichfalls einen mächtigen Lorbeerkranz zu überreichen, welcher diese Aufmerksamkeit durch Ueberreichung eines Gruppenbildes aus „Alt-Heidelberg“ an jedes mitwirkende Mitglied erwiderte. Nach der Vorstellung vereinigte sich Herr Direktor Resemann mit seinen Mitgliedern aus Anlaß der Jubelvorstellung zu einer Festlichkeit, bei welcher wieder das schöne Verhältniß zwischen Direktion und Mitgliedern auf das schönste zum Ausdruck kam. Die nächste Aufführung von „Alt-Heidelberg“ findet morgen, Donnerstag, statt.

— Gerhard Hauptmann's neues Drama „Der arme Heinrich“ ist von Herrn Direktor Gluth für das hiesige Stadttheater erworben worden. Bisher hatte die Dichtung überall einen starken Erfolg.

— Im Bellevue-Theater wird am ersten Weihnachtsfeiertag Sudermann's Werk „Es lebe das Leben“ zur Aufführung gelangen. Der zweite Festtag dürfte voraussichtlich eine neue Posse „Er und seine Schwester“ bringen, worin natürlich der „Er“ Herr Picha sein wird.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Auftrag gegeben, die Frage des Einlegens und Befestigens der Fußdecken in den Personenwagen erneut im Personenwagenausschuß berathen zu lassen. Es ist mehrfach beobachtet worden, daß die Fußdecken in den Personenwagen, wenn sie in der Länge nicht passen, bei dem Mangel einer Befestigung am Fußboden sich verschieben und das Schließen der Thüren behindern. Da die Fußdecken mit der Nummer des Wagens versehen sind, zu dem sie gehören, so kann das Einlegen nicht passender Fußdecken nur vorkommen, wenn entweder von Hause aus die Decken nicht richtig zugeschnitten waren oder wenn die Wagennummern beim Einlegen verwechselt worden sind. Von der Befestigung der Fußdecken am Boden ist bisher mit Rücksicht darauf abgesehen worden, daß hierdurch die Wagenreinigung erschwert würde und weil Reisende mit ihren Kleidern an den Befestigungsmitteln hängen geblieben sind. Diese Frage ist bereits früher im Personenwagenausschuß behandelt worden. Sie soll jetzt von Neuem erörtert werden. Dabei will der Minister gleichzeitig die Frage geprüft haben, ob es nicht zweckdienlich sein würde, an Stelle der jetzt nur für die einzelnen Direktionsbezirke geltenden Vorschriften eine allgemeine Dienstvorschrift für die Ausrüstung der Personen- und Gepäckwagen zu vereinbaren.

* Ein neuer Droschkenhalteplatz für vier Droschken wird in der Pölitzerstraße, am Grünhofer Steig, den Grundstücken Pölitzerstraße 77 bis 79 gegenüber, eingerichtet.

* Zur Sicherung des Verkehrs über die durch Eisbrecher hergestellte Rinne auf der Oder bis zum Haff sind seitens des Regierungspräsidenten folgende Anordnungen getroffen worden: Die Einrichtung privater Uebergänge mit regelmäßigem Personen- oder Waarenverkehr auf Eisbrücken ist nur nach Genehmigung des königlichen Wasserbauinspektors zulässig. Alle Stellen, an denen ein solcher Verkehr stattfindet, sind durch rothe Flaggen und bei eintretender Dunkelheit durch weiße Laternen zu kennzeichnen. An den Uebergangsstellen haben Dampfer möglichst genau die gebrochene Rinne zu halten, auch sollen sie ihre Fahrgeschwindigkeit schon in angemessener Entfernung soweit mäßigen, daß ein Zerbrechen der festen Eisränder vermieden wird. Ein Begegnen zweier Schiffe an den Uebergangsstellen darf nicht stattfinden, das heraufkommende Schiff hat vielmehr so lange zu warten, bis das herabkommende die Stelle passirt hat.

* In den unter dem Vorsitze des Landesdirektors a. D. Dr. Freiherrn v. d. Goltz-Kreitzig am 11. und 12. d. Mts. abgehaltenen Sitzungen des Provinzial-Ausschusses von Pommern wurden der Stadtschulrath Dr. Rühl hierselbst zum Mitglied des Kuratoriums der Provinzial-Blindenanstalten zu Neu-Torney und der Rittergutsbesitzer v. Borcke auf Neuendorf zum Provinzialkommissar der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt und der Provinzial-Irrenanstalt zu Ueckermünde gewählt. Von den sonstigen Beschlüssen ist hervorzuheben: die Versetzung des Diätars Schultz von der Provinzial-Irrenanstalt bei Ueckermünde an die Provinzial-Blindenanstalten zu Neu-Torney; des Verwaltungsassistenten Bressin von der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg i. Pomm. an die Hauptverwaltung als Bureaudiätar und des Inspektionsassistenten Vollmann zu Ueckermünde zur Hauptverwaltung wurde genehmigt. Angestellt wurden: der Hülfsarbeiter, Militäranwärter, Scholtz als Bureaudiätar bei der Hauptverwaltung; der frühere Gendarm Jurke als Kanzleidiätar; der Diätar Bartelt als Inspektionsassistent an der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt zu Ueckermünde; der Aufseher Drescher als Oberaufseher und Werkmeister an derselben Anstalt an Stelle des in den Ruhestand tretenden Oberaufsehers Dinse; der praktische Arzt Dr. Schmidt zu Neustettin als Arzt an der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt daselbst an Stelle des ausgeschiedenen Kreisarztes Dr. Landgrebe; der praktische Arzt Lauschner als Volontärarzt an der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Balzer; der kommissarische Assistenzarzt Meyer als Assistenzarzt und Dr. Overhof als Volontärarzt an der Provinzial-Irrenanstalt bei Ueckermünde und der Verwaltungsassistent auf Probe Techen als Verwaltungsassistent an der Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg i. Pomm. Die Versetzung des Rendanten der neuvorpommerschen Schuldentilgungskasse Klatt zu Stralsund vom 1. April 1903 ab wurde genehmigt. Ueber die Verwendung der der Provinz vom 1. Oktober d. J. ab zufließenden neuen Staatsdotationen, sowie über die Grundsätze der Vertheilung des entsprechenden Theils dieser Dotationen auf leistungsschwache Kreise und Gemeinden wurde Beschluß gefaßt. An Beihülfen zu den Lasten der Armenpflege wurden 11 Gemeindearmenverbänden Beträge von 50 bis 200 Mark bewilligt. Den Praktikanten bei den Provinzial-Irrenanstalten soll freie Station in dem Umfange gewährt werden, wie sie den angestellten Assistenz- und Volontärärzten zusteht. Zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen und Feuerspritzen wurden den freiwilligen Feuerwehren zu Finkenwalde 300 Mark, Pollnow 150 Mark, Jatznick 300 Mark, Gartz a. O. 150 Mark und dem Magistrat zu Schivelbein 150 Mark aus den Mitteln der Pommerschen Feuer-Sozietät

gewährt. Der Petition des Kreisausschusses zu Dramburg auf Einrichtung des Vollbahnbetriebes auf der Eisenbahnstrecke von Ruhnow nach Konitz wurde beigetreten. Die Uebernahme von 78 000 Mark neuen Stammaktien der Altdammer-Kolberger Eisenbahngesellschaft soll dem Provinziallandtage zur nachträglichen Genehmigung empfohlen werden. Der Aktiengesellschaft Franzburger Kleinbahnen wird zwecks Tilgung von Schulden und Erweiterung des Unternehmens aus dem Kleinbahnfonds ein Darlehen von 40 000 Mk. gewährt. An Beihülfen zu Chaussee- und Wegebauten sind als zweite und folgende Raten 193 500 Mark und zu Neubauten 132 750 Mark bewilligt worden, welche den Kreisen überwiesen werden sollen, sobald durch den Etat für 1903 die erforderlichen Mittel bereit gestellt sind. Der Erbauung einer normalspurigen Kleinbahn von Bahnhof Muttrin nach Budow, Kreis Stolp, wird in der Voraussetzung zugestimmt, daß der Staat das ganze Baukapital als Betheiligung hergiebt und nach dem Verhältniß seiner Einlage zu demjenigen der Provinz und des Kreises Stolp Miteigenthümer des ganzen Kleinunternehmens Rathsdamnitz—Muttrin—Budow wird. Dem Provinziallandtage soll empfohlen werden, zur Beschaffung der Mittel zur Förderung des Kleinbahnwesens eine weitere Anleihe von 1½ Millionen Mark aufzunehmen. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, in den Generalversammlungen der Aktionäre der Altdamm-Kolberger und der Stargard-Küstriner Eisenbahngesellschaft die Stimmen des Provinzialverbandes für die Annahme der Ankaufsofferte des Staates abzugeben. Zur Beschaffung einer Nähmaschine für ein taubstummes Mädchen wurde eine Beihülfe von 29 Mark gewährt. Die zwischen der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke und dem Landeshauptmann unter dem 21./27. Oktober d. J. abgeschlossenen Verträge über den Ankauf der in Stettin im Bauviertel V gelegenen Trennstücke 3 und 4 werden genehmigt. Dem Provinziallandtage wird empfohlen, die vom Provinzialausschusse nach dem Beschlusse vom 11. Dezember 1901 in Gemäßheit der Vorlage des Landeshauptmanns vom 26. Februar 1902 geplante Erweiterung des Hebammen-Instituts vorbehaltlich der Vorlegung eines speziellen Projekts und Kostenanschlages zu genehmigen.

Aus den Mitteln der Provinzial-Hülfskasse von Pommern werden einem Antragsteller zum 2. Januar 1905 als Darlehen 14 000 Mark bewilligt. Aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds der Provinz Pommern werden für das Rechnungsjahr 1903 Beihülfen zum Gesamtbetrage von 72 135 Mark gewährt. Dem Provinzial-Landtage wird empfohlen, vom Rechnungsjahre 1903 ab als Zuschuß des Provinzialverbandes zum außerordentlichen Meliorationsfonds jährlich 40 000 Mark unter der Bedingung in den Etat einzustellen, daß seitens des Staates mindestens dieselbe Summe jährlich beigetragen wird. Von einer Ausschreibung von Beiträgen für das Jahr 1903 wird sowohl für den Pferdeals auch für den Rindviehversicherungsfonds Abstand genommen. Es wird abgelehnt, dem Provinzial-Landtage eine Betheiligung an den Kosten der Ausführung des Projekts, betreffend die Ausführung von Uferschutzbauten vor Schoenbaum, Funkenhagen und Bornhagen zu empfehlen. Dem Provinzial-Landtage wird empfohlen, zur Wiederherstellung der Heiligengeistkapelle in Treptow a. R. nach den vorgelegten Zeichnungen und dem Kostenanschlage und Erläuterungsbericht vom 25. Mai 1902 einen Beitrag von ⅓ der aufgewendeten Kosten bis zur Höhe von 1100 Mark unter der Bedingung zu bewilligen, daß der Staat und die Stadt Treptow a. R. einen gleich hohen Betrag übernehmen. Der wiederholte Antrag des Regierungspräsidenten zu Stettin wegen Bewilligung einer Beihülfe zur Wiederherstellung des ehemaligen Kuriengebäudes in Kammin wird abgelehnt. Der Landeshauptmann wird bevollmächtigt, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Provinzial-Landtages aus dem Hauptverwaltungsfonds den Züllchower Rettungsanstalten zum Umbau und zur Erweiterung der Anstalt in Züllchow, auf die Grundstücke der Anstalten einzutragende, mit 3½ Proz. jährlich zu verzinsende Darlehen bis zum Gesamtbetrage von 125 000 Mark nach Bedarf zu gewähren. Auf Grund der §§ 157 und 70 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirthschaft vom 30. Juni 1900 wurden gegen 92 Personen wegen verspäteter Anzeigen von Unfällen Geldstrafen von 3 bis 15 Mark festgesetzt.

* Aus dem Schaufenster eines Ladens Turnerstraße 33 wurden mehrere Parchendröcke, wollene Tücher, Schürzen, Parchendhosen und ein Tischläufer gestohlen. Die Diebe haben eine Luftscheibe zerschlagen, um an die Waaren zu gelangen. — Im Hause Papenstraße 7 wurde eine Vorrathskammer erbrochen, die Diebe erbeuteten 20 Pfund Speck und 10 Pfund Schinken. — Aus einem verschlossenen Stall Ottostraße 25 wurde ein Schwein gestohlen, das die Einbrecher gleich an Ort und Stelle geschlachtet haben. — Aus einem Schaukasten am Hause Große Wollweberstraße 20/21 wurden drei Standuhren, eine Weckuhr, eine silberne Remontoiruhr und eine Anzahl Uhrketten gestohlen. — In einem Hause Birkenallee wurde ein Fleischerladen erbrochen und ein geräucherter Schinken sowie ein größeres Stück Rindfleisch entwendet.

* Festgenommen wurden zwei Betrunkene, ein Bettler, eine Person wegen Diebstahls und zwei Obdachlose.

* Heute früh um 7 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines kleinen Zimmerbrandes nach dem Hause Rosengarten 51 gerufen, um 9 Uhr veranlaßte ein Schornsteinbrand in der Breitenstraße eine abermalige Allarmirung der Wache.

* Gestern Abend nach 9 Uhr wurde ein vierjähriges Kind auf die Sanitätswache gebracht. Dasselbe hatte den rechten Arm gebrochen. Es wurde ein Schienenverband angelegt. — Nachts um 12 Uhr etwa nußte ein Stellenvermittler, der bei einer Schlägerei erhebliche Verletzungen im Gesicht davongetragen hatte, mittelst Krankenwagens in seine Wohnung überführt werden.

Landes-Versicherungsanstalt Pommern.

Im Landhause hielt heute Mittag der Ausschuß der Landes-Versicherungsanstalt Pommern eine Sitzung ab. Dem an erster Stelle zur Kenntnißnahme vorgelegten Verwaltungsbericht des Vorstandes für das Jahr 1901 sowie den Mittheilungen über die Verwaltung in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1902 waren folgende Angaben zu entnehmen: Die Rechnung des Jahres 1901 schließt in Einnahme mit 6 153 118,45 Mark ab, denen in Ausgabe 5 495 262,23 Mk. gegenüberstehen, sodaß ein Bestand von 657 856,22 Mark verbleibt. Das Gesamtvermögen betrug rund 20 Millionen Mark. — In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres betrugen die Verwaltungskosten nach Abzug von 1987,81 Mark Einnahme 219 825 Mark 63 Pf., wozu bis zum Jahresschlusse voraussichtlich noch 90 000 Mark treten werden. Der Vorstand hat im Jahre 1902 (bis zum 31. Oktober) 4 Sitzungen abgehalten, zur Bearbeitung gelangten 97 791 Geschäftsnummern gegen 88 506 aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Am 31. Oktober 1901 waren 66 Bureau- und Kassenbeamte vorhanden, von denen 9 bei den drei Schiedsgerichten beschäftigt wurden. 294 500 Quittungskarten Muster A und 1945 Quittungskarten Muster B wurden an die Behörden versandt. Zur Aufbewahrung sowie mit Renten- und Erstattungsanträgen sind rund 253 300 Karten eingegangen. Als Erlös aus dem Markenverkauf wurden bis einschließlich September eingeliefert aus dem Bezirk der Oberpostdirektion Stettin 1 522 426,30 Mark und aus dem Bezirk Köslin 603 518,48 Mark, zusammen 2 125 944,78 Mark, gegen das Vorjahr 53 259,38 Mark mehr. Zu dem von der Post abgelieferten Markenerlöse treten 4000 Mark als Abschlagszahlung für die Beiträge der Seeleute und 12 059,81 Mark, die von Arbeitgebern für ausländische Arbeiter baar zu zahlen waren, in Abzug kommen hingegen 11 948,17 Mark für vernichtete Marken und stellt sich darnach die Einnahme auf 2 130 056 Mark 42 Pf. Die aus den Monaten Oktober, November und Dezember d. J. zu erwartende Einnahme wird auf 850 000 Mark veranschlagt. In 2159 Fällen wurden Ordnungsstrafen in Höhe von 1 bis 300 Mark festgesetzt. Rentenansprüche wurden 5463 erhoben, davon 4971 auf Invaliden- und 492 auf Altersrenten. Von den Ansprüchen auf Invalidenrente wurden anerkannt 3257, abgelehnt 703 und anderweitig erledigt 553, während 458 unerledigt blieben. Von den 492 Ansprüchen auf Altersrente wurden 386 anerkannt, 46 abgelehnt und 40 anderweitig erledigt, 20 blieben unerledigt. Ansprüche auf Beitragserstattung lagen 4001 vor, davon wurden 3592 anerkannt und 198 abgelehnt, 54 wurden anderweitig erledigt und 157 blieben unerledigt. An Beschwerden wurde eine aus dem Vorjahre übernommen und sind 21 neu eingelegt worden. 2 Beschwerden wurden für begründet erachtet, 17 zurückgewiesen, eine vor der Entscheidung erledigt und 2 blieben unerledigt. 95 Berufungen und 34 Revisionen wurden aus dem Vorjahre übernommen, 398 bezw. 76 neu eingelegt, sodaß 493 Berufungen und 110 Revisionen zu entscheiden waren. Erledigt wurden 345 Berufungen und 62 Revisionen, es restiren also noch 148 bezw. 48 Entscheidungen. Die Uebernahme des Heilverfahrens ist in 777 Fällen beantragt worden, davon wurden abgelehnt 162 Fälle. Die Ausgaben betrugen nach Abzug von 4 557,45 Mark Einnahme 52 274,55 Mark. Das Heilverfahren führte zu vollem Erfolg in 33, zu theilweisem Erfolg in 205 Fällen, es blieb dagegen erfolglos in 136 Fällen. Anderweit erledigt sind 36 Fälle und in 205 Fällen steht das Ergebniß noch aus.

In einem kurzen Referat über die Verwaltungsberichte erwähnte Herr Landesrath, Geheimer Regierungsrath Denhard, daß die Begründung eines Erholungsheims fortgesetzt im Auge behalten werde, man suche nur noch nach einem geeigneten Platz.

Einen besonders wichtigen Berathungsgegenstand bildete die Vorlage auf Errichtung eines Verwaltungsgebäudes. In seiner Sitzung vom 18. Dezember 1901 hatte der Ausschuß die Nothwendigkeit der Errichtung eines Verwaltungsgebäudes anerkannt und den Vorstand beauftragt, die weiteren Beschlüsse in geeigneter Weise vorzubereiten, insbesondere einen Bauplatz zu sichern und, wenn er es für nöthig hält, zu erwerben. In Erledigung dieses Auftrages hat der Vorstand einen Bauplatz erworben und Projekt nebst Anschlag für den Bau fertigen lassen. Ein für die Zwecke der Versicherungsanstalt sehr geeignetes Grundstück von 4634 Quadratmeter Größe wurde im Fort Leopold, an der Augustastraße gefunden. Der Bauplatz kostet 50 Mark per Quadratmeter, das würde also 231 700 Mark ausmachen, nun soll jedoch zunächst nur ein 3075 qm großer Theil des Grundstücks bebaut werden und nur hierfür wird bei der Uebergabe am 1. April 1903 das Kaufgeld mit 153 750 Mark gleich zu zahlen sein, während der Rest von 77 950 Mark auf sechs Jahre zinsfrei gestundet wird. Projekt und Kostenanschlag für den Bau wurden von dem Landesbaurath Drews aufgestellt. Das Projekt sieht einen Vorderflügel und zwei Seitenflügel vor, die mit dem als selbstständigen Gebäudetheil auf dem Hofe angeordneten Kartenlager durch kurze Querflügel verbunden werden, sodaß ein Innenhof von 486,39 qm und — an der Grenze des in Reserve bleibenden Platzes — ein als Durchfahrt dienender Außenhof entsteht. Sämtliche Flügel sollen gleichmäßig ein hohes Kellergeschoß, ein Erdgeschoß, zwei Obergeschosse und ein Dachgeschoß enthalten. Für das Kartenlagerhaus sind zunächst nur ein Kellergeschoß und drei niedrige Geschosse von der Höhe zweier normaler vorgesehen, doch sollen die Vorbedingungen für eine spätere Erhöhung geschaffen werden. Zur Verwerthung der auf längere Zeit hinaus entbehrlichen Räume sind, soweit es irgend angängig war, Miethswohnungen angeordnet, die sich ohne Schwierigkeit in zweckentsprechende Bureauräume verwandeln lassen. Im Einzelnen ist über die zu schaffenden Räume, wie folgt, verfügt: Im Kellergeschoß sollen untergebracht werden: Wohnungen für den Hausverwalter und drei Unterbeamte, je ein Raum für Desinfektion und für Entwerthung der Quittungskarten, die Heizungsanlage und Wirthschaftsräume; im Erdgeschoß: die Kasse nebst Stahlkammer, das Rentenbureau und das Kartenbureau (im Anschluß an das Kartenlager); im ersten Obergeschoß: das Sitzungszimmer des Vorstandes (zugleich Bibliothek), die Zimmer der beamteten Vorstandsmitglieder und des Ober-Vertrauensarztes, Kanzlei, Boten- und Wartezimmer, das Rechnungsbureau, ein Zimmer für den Kontrollinspektor und das Generalbureau; im zweiten Obergeschoß: der Sitzungssaal des Ausschusses mit den nothwendigen Nebenräumen sowie zwei Miethswohnungen; im Dachgeschoß: Wirthschaftsräume für die eben erwähnten Wohnungen und Lagerräume für die Verwaltung. Die Gesamtkosten des Baues sind auf 600 000 Mark veranschlagt, dazu kommen die Grunderwerbskosten mit 231 700 Mark, Stempel, Umsatzsteuer, Kosten der Auflassung ꝛc. mit 2900 Mark, die durch Abtragung eines Wallrestes bedingten Kosten mit 24 000 Mark und der Beitrag zu den Straßenherstellungskosten mit 63 000 Mark. Insgesamt handelt es sich somit um eine Kapitalanlage von 981 600 Mark. — Dem Ausschuß wird hierzu folgender Beschluß vorgeschlagen: Das von dem Landesbaurath Drews aufgestellte Projekt für das neue Verwaltungsgebäude wird genehmigt und die Anschlagssumme von 660 000 Mark nebst den auf 321 600 Mark ermittelten Kosten des Grunderwerbs (einschließlich Freilegung und Beitrag zu den Straßenanlagen) bewilligt. Für das Jahr 1903 werden zu den vorbezeichneten Zwecken 500 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die auf 33 000 Mark veranschlagte Ausstattung von zwei Sälen des Kartenlagerhauses mit eisernen Gestellen und Blechkasten wird genehmigt. Der Vorstand wird ermächtigt, in Einzelheiten von Projekt und Anschlag abzuweichen, wenn sich dies bei der Ausführung als nothwendig oder zweckmäßig herausstellt und eine Ueberschreitung der Gesamtsumme dadurch nicht herbeigeführt wird.

Nachdem Herr Landesbaurath Drews das Projekt näher erläutert und begründet hatte, sprach Herr Klempnermeister C. Cäsar Schmidt sich lebhaft gegen die ganze Vorlage aus, er tadelte namentlich die Wahl des Bauplatzes, den er für zu theuer und nicht einmal für besonders gut gelegen hält. Redner meint, es müsse gelingen, ein Grundstück zu finden ohne Vorgarten, der nur Last und Kosten verursache. Auch gegen den Erwerb eines Reservegrundstücks wandte sich Herr Schmidt und trat er endlich für Erhaltung des im Kartenlager schon vorhandenen Inventars ein. — Herr Denhard widerlegte eingehend die erhobenen Einwände, er rechtfertigte zugleich das Verfahren des Vorstandes bei Erwerb des Grundstücks und Vorbereitung des Entwurfes. Auch die Beschaffung neuen Inventars für das Kartenlager nach Maßgabe der Vorlage befürwortete Herr Geheimrath Denhard wärmstens. Die gegenwärtige Einrichtung sei geschaffen worden, der Noth gehorchend, sie sei kostspielig und in vieler Beziehung unbequem, außerdem würde die Einrichtung in das neue Gebäude gar nicht passen. — Nachdem noch Herr Direktor Siber-Züllchow die Vorlage befürwortet, erfolgte die Annahme mit allen gegen drei Stimmen. — Der Voranschlag für das Jahr 1903 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 706 300 Mark ab, derselbe wurde unverändert genehmigt. Die sonstigen Verhandlungsgegenstände nahmen weitergehendes Interesse nicht in Anspruch.

Vermischte Nachrichten.

— Die enorme Kälte in ganz Ungarn hält an. Unweit Blesneng wurden achtzehn wandernde Zigeuner erfroren aufgefunden.

— Ein Boot, auf welchem vier junge Leute, darunter der Handelsangestellte Lübeck aus Breslau, am Sonntag eine Vergnügungsfahrt von Triest nach Miramare unternahmen, wird vermißt und dürfte in Folge der Bora gesunken sein. Trotzdem mehrere Dampfer ausgesandt wurden, das Boot zu suchen, sind alle Nachforschungen erfolglos geblieben.

— In dem Gehölz von Poppel in der Nähe von Antwerpen fand ein Zusammenstoß zwischen Förstern und Wilddieben statt, wobei zwei Wilddiebe erschossen und ein Förster schwer verwundet wurden.

— Die Mutter: „Du mußt jetzt zu Bett gehen, Emil. Die Küchelchen gehen auch mit Sonnenuntergang schlafen." — Der kleine Emil: „Ja, aber die alte Henne geht nicht ins Theater sondern geht mit den Küchlein schlafen."

— Seit vorigem Freitag regnet es in fast ganz Algier unaufhörlich. In der Ebene von Medija sind in Folge der Regengüsse Ueberschwemmungen entstanden. Drei Personen sind ertrunken, zahlreiche Häuser eingestürzt. Die Ernte ist auf weite Strecken vernichtet. Der Bahnverkehr ist auf verschiedenen Linien eingestellt.

Herford, 17. Dezember. Seit gestern Abend steht das große Waarenhaus von Herzfeld in Flammen.

London, 16. Dezember. Im Kanal fand ein Zusammenstoß zwischen dem transatlantischen Dampfer „St. Germain" und dem Dampfer „Oakmore" aus Liverpool statt. Einzelheiten fehlen noch.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Nach einem Telegramm aus Belgrad wird in dortigen politischen Kreisen eine bedeutsame hohe russische Sympathiekundgebung für Serbien und dessen Herrscherhaus erwartet. Sie soll am Freitag veröffentlicht werden. Vielfach glaubt man, daß an diesem Tage auch die Frage des Empfanges des serbischen Königspaares am russischen Hofe gelöst werden wird.

Einem Telegramm aus London zufolge fand im Kanal ein Zusammenstoß zwischen zwei transatlantischen Dampfern statt. Einzelheiten fehlen noch.

Frankfurt a. M., 17. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung nahm gestern Abend mit großer Mehrheit den Antrag auf Ausgestaltung der medizinischen Anstalten Frankfurts und Errichtung einer Akademie für Medizin an. Die Kosten in Höhe von 2 250 000 Mark werden aus Stiftungen gedeckt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Staatssekretär Hay kabelte an die amerikanischen Botschafter in Berlin, London und Rom, die dortigen Regierungen zu ersuchen, sich ehestens über den Schiedsgerichtsvorschlag zu äußern. Nach dem gestrigen Kabinetsrath wurde halbamtlich bekannt gegeben, daß die Regierung an der Politik, wie sie in der Botschaft des Präsidenten niedergelegt ist, festhält, und daß die Ansicht vorherrsche, Deutschland und England werden in Venezuela an dem früher kundgegebenen Programm festhalten. Das Kabinet erwartet keine ernsten Schwierigkeiten mit irgend einer Macht.

Paris, 17. Dezember. Die vom „Figaro" veröffentlichte Subskription zur Bekämpfung der Tuberkulose hat bis jetzt 643 000 Franks ergeben. Rothschild zeichnete 200 000 Franks.

Der Sturm, der gestern Nachmittag eingesetzt, dauert mit großer Heftigkeit fort. Zahlreiche Unfälle sind zu verzeichnen, viele Telephon-Verbindungen sind unterbrochen.

London, 17. Dezember. Aus Caracas wird gemeldet: Die Redakteure der Blätter, welche in Freiheit gesetzt waren, sind neuerdings wieder verhaftet worden. Die Führer der Insurgenten erklären, sie bedauerten zwar die Lage Venezuelas, sie könnten sich aber an der Bekämpfung der Fremden nicht betheiligen. — Der italienische Ministerresident hat die Forderungen seiner Regierung denen von Deutschland und England angeschlossen und ein neues Ultimatum überreicht, betreffend die sofortige Auszahlung einer Summe von 60 000 Dollars. Der amerikanische und der spanische Gesandte, sowie der belgische Geschäftsträger haben der venezolanischen Regierung eine Note überreicht, worin sie sich für ihre Länder die Behandlung als bevorzugte Mächte anläßlich der Ausgleichung der deutschen und englischen Forderungen vorbehalten.

Washington, 17. Dezember. Der amerikanische Vizekonsul in Port-au-Prince theilt mit, daß man sich auf ernste Unruhen gefaßt machen müsse. Nach einer späteren Meldung hat sich die Lage in Port-au-Prince bedeutend verschlimmert, die Beschießung in den Straßen wird fortgesetzt. Der Sekretär des Innern und der Polizeichef mußten in die amerikanische Gesandtschaft flüchten.

Newyork, 17. Dezember. Der Milliardär Rockfeller hat 2½ Millionen Dollars für die Universität Chicago gestiftet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 17. Dezember 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 16. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—,

Platz Danzig. Roggen 122,00 bis 125,00, Weizen 144,00 bis 154,00, Gerste 117,00 bis 128,00, Hafer 121,00 bis 124,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 142,00, Weizen 167,00.
Liverpool. Weizen 182,25.
Odessa. Roggen 144,50, Weizen 168,25.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 167,75.

Magdeburg, 16. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 16,30 G., 16,50 B., per Januar-März 16,45 G., 16,55 B., per April 16,55 G., 16,65 B., per Mai 16,70 G., 16,75 B., per August 17,10 G., 17,15 B., per Oktober-Dezember 18,05 G., 18,15 B. Stimmung behauptet.

Bremen, 16. Dezbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 58,50. Doppel-Eimer 59,00. Schwimmend Dezember-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Donnerstag, den 18. Dezember 1902.

Anhaltend milder, starker Wolkengang mit Niederschlägen.

Stettin, den 15. Dezember 1902.

Bekanntmachung.

Die durch Polizei-Verordnung vom 21. März 1902 eingeführte Standplatznachweisung für die hiesigen Droschken wird unter Zustimmung des Magistrats dahin erweitert, daß vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ein neuer Droschkenhalteplatz für 4 Droschken in der Pölitzerstraße am Stadtpark, gegenüber den Grundstücken Pölitzerstraße Nr. 77—79 hinzutritt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 138, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird — da ein Fall vorliegt, welcher keinen Aufschub zuläßt — vor Einholung der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses zur Sicherung des Verkehrs über die durch die Eisbrecher gebrochene Rinne auf der Oder bis zum Haff Folgendes verordnet:

§ 1.

Die Einrichtung privater Uebergänge über die gebrochene Eisrinne mit regelmäßigem Personen- oder Waarenverkehre auf Eisbrücken ist nur nach vorheriger Genehmigung des Königlichen Wasserbauinspectors in Stettin gestattet.

§ 2.

Alle Stellen, an welchen über die gebrochene Rinne ein regelmäßiger Personenverkehr auf Eisbrücken stattfindet, sind bei Tage durch zwei am festen Eisrande aufgestellte rothe Flaggen, in der Dunkelheit durch zwei weiße Laternen zu kennzeichnen.

§ 3.

Alle Dampfer haben an allen nach § 2 bezeichneten Uebergangsstellen möglichst genau die gebrochene Rinne zu halten und ihre Geschwindigkeit schon in angemessener Entfernung davon soweit zu mäßigen, daß ein Zerbrechen der festen Eisränder der Rinne vermieden wird.

§ 4.

Ein Begegnen zweier Schiffe an den bezeichneten Uebergangsstellen darf nicht stattfinden. Das heraufkommende Schiff hat vielmehr solange zu warten, bis das herabkommende die Stelle passirt hat.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Stettin, den 10. Dezember 1902.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. **von Seebach.**

Stettin, den 13. Dezember 1902.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Adventsbetrachtung: Herr Pastor Schulz.

Ev. Vereinshaus (Elisabethstr. 53):
Donnerstag Abends 7 Uhr Freunde des Reiches Gottes: Herr Pastor Mans.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bredow (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 16. Dezember 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Straßenbahnwärter Groell, Arbeiter Strenger, Glasermeister Krumbach, Arbeiter Tesch, Böttcher Arthun, Doktor phil. Flechtn Dachdecker Streblow.

Eine Tochter: dem Schneider Lasch, Arbeiter Berndt, Material-Verwalter Leppien, Arbeiter Brummund, Restaurateur Hahn.

Aufgebote

Maschinenschlosser Pagolke mit Frl. Laatsch; Schornsteinfegergeselle Corodonnof mit Frl. Zastrow.

Eheschließungen:

Dentist Westphal mit Frl. Busse.

Todesfälle:

Invalider Arbeiter Bugenhagen; Sohn des Arbeiters Vierke; Tochter des Kutschers Kauder; Tochter des Arbeiters Krüger; Arbeiter-Wittwe Gabbert; Sohn des Arbeiters Herrmann; Kaufmann Kuntz; Tochter des Arbeiters Wenngatz; Arbeiter Bieging; Sohn des Schuhmachers Schrade; emer. Pastor Büttner; Dora Löwenthal; Tischler Hacbart; Ehefrau des Steuermanns Baum, geb. Mandelkow; Schneiderfrau Hühn, geb. Hinderlich.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Altsitzer Fritz Berndt, 76 J. [Müggenburg]. Rentier Wilhelm Radunz, 78 J. [Prenzlau]. Maurer Carl Peters, 77 J. [Greifswald]. Fräul. Anna Leist [Pyritz]. Frau Grete Lettow [Wustrow]. Wilhelmine Schwerdtfeger [Greifswald]. Lehrerwittwe Friederike Meißner geb. Markgraf, 64 J. [Prenzlau].

C. Willrath

Stettin,
Kleine Domstr. Rossmarktstr. Ecke 12.
Fernsprecher 1279.

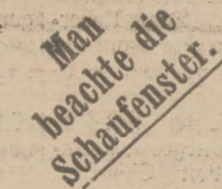
Für den **Weihnachts-Bedarf** empfehle meine durch anerkannt **beste Qualität** sich auszeichnenden

Kleiderstoffe
Schwarz, weiss, farbig, glatt, gemustert in **unerreichter Auswahl**, jeder **Geschmacksrichtung** und **Preislage.**

Seidenstoffe
Schwarz, weiss, farbig, glatt, gemustert für **Kleider** und **Blousen** in jeder Preislage.
Unvergleichliche Auswahl in Damassés.

Fertige Kleider
Blousen, Joupons, Matinés, Kleiderröcke, Morgenkleider, Schürzen etc. und **Schirme**
— **Besonders im Preise herabgesetzt.** —

Ballstoffe
in Seide, Halbseide, Tüll, Chiffon. Abgepasste Roben in Seide, Tüll, Chiffon. — **Wasch-Tüll.** Ball-Umhänge, Echarpes, Fächer, Ball-Boas.





für Kleider, Blousen.

Bis Weihnachten gewähre auf jeden Baar-Einkauf
10% Rabatt.

Günstigste Einkäufe
für den
Weihnachts-Bedarf
zu hierorts bereits anerkannt billigen Preisen.
Ich empfehle
Reste und **Parthien**
in Anzug-, Winterpaletot- und Beinkleiderstoffen,
moderne, gut erpr. Qualitäten.
130 cm breite, reinwollene
Damentuche
in den neuesten Farben.
Morgenrockstoffe
in reizenden Mustern.
Kleiderstoffe
in jedem Genre zu
Roben und Blousen,
streng moderne Qualitäten.
Damen-Confectionsstoffe
zu **Capes** und **Jaquettes**
in Eskimo und Kammgarn,
graue Zibeline-Jaquettestoffe.
Als seltener
Gelegenheitskauf
größere Posten Schürzen
in Leinen, Wolle und Seide,
ferner
Unterröcke
in Halbtuch, Wolle und Seide,
sowie
Damen-Wäsche.
Ball-Stoffe.
Flanelle
in verschiedenen Farben.
Georg Blochert,
Partheien u. Reste-Waaren,
Mönchenstraße 29—30.

Prämiirt auf den Weltausstellungen:
London, Philadelphia, Sydney, Melbourne Goldene Medaille.

Zeichen - Vorlagen

von **Wilhelm Hermes** in **Berlin**
empfehlen sich zu **hübschen Festgeschenken,** à Heft 60 Pf. und 1 Mark.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes. In Stettin in **Léon Saunier's** Buchhandlung, **C. Katter, Friedr. Nagel.**
Neu erschienen: Studien in klein Folio à Blatt 40 Pfg., enthaltend leicht ausgeführte Landschaften, Köpfe, Blumen, Arabesken, Thiere.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach außerordentlich preiswerth.
A. Kruse,
Saunierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Wer einen klaren Kopf und ruhige Nerven behalten will, trinke nur
„Bischoff's alkoholfreie Tafelgetränke":
Hugalla-Perle mit Champagner-Weiße-Aroma,
Ingwer-Magen-Brause, süßer Geschmack,
Malz-Perle, süßer Geschmack,
Hopfen-Perle, feinster Hopfenbitter-Geschmack.
Versand frei Haus 30 Flaschen für 3 M.
Fehlende Patentflaschen berechne ich mit 10 ₰ pro Stück.
Fernsprecher 2717. **Hugo Bischoff,** Artilleriestraße 5.



Haarfärbemittel,
à Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

Wasch- u. Flaggenleinen,
Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt
Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

A. Bogisch, Schuhmacherstr.,
Berlinerthor 11. Bismarckstr. 22.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,** sowie echt **Russische Gummischuhe.** — Gleichzeitig empfehle mein alt renommirtes Maaßgeschäft, verbunden mit Reparatur-Werkstatt zu preiswerth und prompter Ausführung.

Heussi's „Tannenzapfen".
Modernste Christbaumtülle.
Der **„Tannenzapfen"** wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem **untern,** sondern mit seinem **obern** Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige,** nicht hoch in der Luft. Die Lichte können **nicht schief sitzen** und **nicht tropfen, auch wenn der Baum von einem Ort zum andern getragen wird;** sie verbrennen **ganz, brauchen nicht ausgepustet zu werden.** Preis Dutzend **Mk. 1,50,** beste Sorte **Mk. 2,—,** Porto **25, 45, 50** Pfg. für 1, 2, 3 Dtzd. u. mehr gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. **Bitte recht zeitig zu bestellen!**
Der „Tannenzapfen" ist die einzigste **nie versagende** Vorrichtung, die Lichte **schnell, bequem** und **gerade** auf dem Baume zu befestigen.
Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstraße 4.
In **Stettin** bei **A. Toepfer Nachf.,** Mönchenstr. 19, **Richard Stoeter,** Falkenwalderstr. 4.

Neu eröffnet!

Große Weihnachtsausstellung.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Hochinteressante Geschenke für Jung u. Alt,
electrische Apparate, Motore, Dynamomaschinen, Electrisirmaschinen von 3,75 M. an, Dampfmaschinen, Bewegungsmodelle (große Auswahl), electr. Eisenbahnen, Accumulatoren für Experimentirzwecke, Schlafzimmer- und Flurbeleuchtungen von M. 3,— pro Zelle an, Cigarrenanzünder, absolut zuverlässig, Taschenlampen von M. 2,75 an, Momentbeleuchtungsartikel als: Leuchter, Uhrständer, Nachttischlampen u. s. w. in **reichhaltigster Auswahl.**
Neuheit! Leuchtstäbe, Brustlampen u. Hauslaternen mit **Accumulatoren.**

Walther Müller
electrotechn. Specialgeschäft und Installationsbureau
Fernsprecher 3344. **Bismarckstr.,** Ecke Elisabethstr. Accumulat.-Ladestation.

Prämiirt: Chicago 1893.

Soeben erscheint:



„Die deutsche Maschinen-Industrie"
Ein Adreßbuch
ihrer verschiedenen Fabrikationen und Hilfsquellen.
3. Auflage. Preis geb. 30 Mk.
Jeder Interessent verlange sofort Prospekt und Fragebogen.
Inserate infolge des bedeutenden Absatzes im In- und Auslande von größter Wirkung.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag deutscher Fachadreßbücher
Pfretzschner & Co. in Dresden.
Enthaltend 25000 Adressen.

D. Jassmann,
3. Reifschlägerstr. 3.

Fertige Inlets u. Bezüge.
Fertige Laken.
Fertige Hemden und Beinkleider
in Flanell und Tricot.
Blaugrau-Flanell
zu Hemden,
krumpffrei.
Kinderwäsche
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Pianos, Flügel, Harmoniums

nur mit höchsten Auszeichnungen prämiirt.

E. Herzog Pianofortefabrik
Gr. Wollweberstr. 30, I.,
vis-à-vis der Mönchenstr.
Erstklassiges Fabrikat. Lieferung nur direct an Private, daher grösste Vortheile. Denkbar günstige Bezugsbedingungen.
— Preislisten umsonst und frei. —
Specialität: **Herzog's Patent-Pianos,** 30jährige Garantie.



Schutzmarke.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke



Schutzmarke.

empfehle
Postkarten-Albums in reichster Auswahl bis zu 1000 Karten enthaltend, in Hochformat von 40 Pf. an.
Schreibmappen mit und ohne Schloß, in Leinen, Leder, Plüsch ꝛc. von 50 Pf. an.
Notenmappen und **Notenrollen.**
Portetresors, **Marke Unzerreißbar,** mit durchgehenden weiten Falten, in **Braun** und **Schwarz-Rindleder, Kalbleder, Juchten, Seehund, Krokodil** ꝛc.
Portetresors, aus **einem** Stück gearbeitet, ohne Naht, in Seehund, Saffian, Kalbleder, Mouton, Chagrin ꝛc.
Geldtaschen und **Sportbeutel** ohne Bügel, für Reiter, Radler ꝛc.
Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, für 8, 10 und 12 Cigarren, auch ganz groß für Havannas, in **Saffian, Mouton, Kalbleder, Seehund, Juchten** ꝛc.
Cigarrettentaschen, Schiebetaschen ꝛc.
Visites in langen und gewöhnlichen Formaten.
Brieftaschen mit und ohne Stickerei in schwarzem und braunem Leder.
Geld- und Couverttaschen in Rindleder, Mouton, Saffian ꝛc.
Damentäschchen, Arbeitstäschchen,
Chatelainetaschen, Neuheit in Leder ꝛc.
Perltaschen,
Couriertaschen,
Hand-, Markt- und Reisetaschen.
Reisekoffer in Leder, Segeltuch ꝛc.

R. Grassmann,
Breitestraße 42, Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. **15** M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20** M. aufwärts.
Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** M.
Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.
Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.
Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Hilfe* g. Blutstock. **Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33.**

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein grosses modernes Lager in
Juwelen,
Goldwaaren,
Silberwaaren,
Alfenidewaaren,
Herren- und Damenuhren,
Trauringen etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.
Richard Barth,
Juwelier, Schuhstrasse 23.

Lothringer Rot- u. Weissweine
in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

